Zweiter Bogen

Telephonnummer 47.

Der Gebirgsbote.

69. Jahrgang.

Postscheck-Konto Breslau Nr. 3983.

Nr. 69 Glatz, Montag, 24. Juni 1918.

Anzeigenpreis: Die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 30 Pfg. Lokal-Anzeiger 15 Pfg. Reklamezeile 60 Pfg. Auf sämtliche Preise 20% Teuerungszuschlag. Für das Erscheinen bestimmter Anzeigen wird Verbindlichkeit weder seitens der Geschäftsstelle noch seitens des Verlegers übernommen. Bei eingeklagten und zum Protokoll angemeldeten Forderungen kommt jeweilig der Rabatt in Wegfall.

Das „Gebirgsbote" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag und kostet als Wochenbeilagen: Der „Landwirtschaftliche Ratgeber", — Heute vier Quartal mit Bringerlohn ins Haus 1,50 Mk., durch die Post bezogen Mk. 1,26, mit Abtrag Mk. 1,40 monatlich 42 Pf., mit Abtrag monatl. 46 Pf.

Unsere Inserenten und Mitarbeiter

bitten wir dringend, Inserate und Mitteilungen uns früher einsenden, da wir in Zukunft am Erscheinungstage der Zeitung nur noch die dringendsten Aufträge und Arbeiten anzunehmen vermögen in Rücksicht auf den Personalmangel. Längere Berichte können keine Ausnahme finden.

Unsere verehrl. Post-Abonnenten

bitten wir, das Abonnement auf den „Gebirgsboten", für das 3. Quartal 1918 **recht bald** bei den Briefträgern oder bei der Postanstalt erneuern zu wollen, damit keine Unterbrechung im Bezuge der Zeitung eintritt. Für Nachlieferung bei zu spät erfolgtem Abonnement erhebt die Post eine Extragebühr von 10 Pfg.

Abonnements-Einladung.

Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel erlauben wir und ang ergebenst zum Abonnement auf den

„Gebirgsboten"

einzuladen. — Der „Gebirgsbote" erscheint wöchentlich dreimal, am Montag, Mittwoch und Freitag in großem Zeitungsformat.

Auflage zur Zeit 13900.

Der Abonnementspreis

für ein Vierteljahr (durch die Kolporteure bezogen) beträgt 1,50 Mk. durch die Post bezogen 1,26 Mk., mit Abtrag 1,40 Mk., in der Expedition in Glatz abgeholt 1,20 Mk.

Inserate, welche bei dem ausgedehnten und in sicher Zunahme begriffenen, kaufkräftigen Leserkreise des „Gebirgsboten" von **größten Erfolge** sind, werden zu den Preise von 15 Pfg. 20 Pfg. **pro Zeile berechnet; bei Wiederholungen und größeren Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.**

Als kostenfreie Beilage

erhalten die Abonnenten des „Gebirgsboten" alle 14 Tage den „Landwirtschaftlichen Ratgeber".

Der „Gebirgsbote"

bietet seinen Lesern volkstümlich geschriebene **Leitartikel,** bringt jetzt vor allem die Ereignisse des Weltkrieges in sehr übersichtlicher Form den Lesern, erstattet regelmäßig Bericht über die **Verhandlungen des Reichstages** und des **preußischen Landtages,** hält eine **politische Rundschau** über die wichtigsten Ereignisse im In- und Auslande, widmet den Interessen insbesondere der **Grafschaft Glatz,** sowie auch der übrigen Provinz Schlesien eine gediegene Aufmerksamkeit durch welche und zuverlässige Berichterstattung über alle bemerkenswerteren und wichtigeren Begebenheiten und Vorkommnisse. Besonders wichtige Ereignisse werden durch **Telegramme** zur Kenntnis gebracht.

Es braucht wohl nicht erst besonders hervorgehoben zu werden, daß der „Gebirgsbote" aus seinen Spalten alles fern hält, was die gute Sitte und das katholische Gefühl verletzen könnte; er kann demnach als Lektüre auf jeden Familientisch gelegt werden. In politischer Beziehung hat die **Parole des Zentrums**

für Wahrheit, Freiheit und Recht

folgend, läßt er dabei allen anderen politischen Parteien in ihren auf das allgemeine Wohl abzielenden Bestrebungen Gerechtigkeit widerfahren, jede unnütze Polemik vermeidend, aber auch jeden unberechtigten Angriff entschieden zurückweisend. Ebendieselbe Richtschnur gilt in konfessionellen Fragen.

Bestellungen auf Abonnements und Inserate

für den „Gebirgsboten" werden von sämtlichen Kolporteuren und den Expeditionen angenommen.

Es wird dringend ersucht, **größere Inserate** bestimmt bereits am **Sonnabend** für die **Montag**-Nummer am **Dienstag** für die **Mittwoch**-Nummer und am **Donnerstag** für die **Freitag**-Nummer, **kleinere Inserate bis 10 Uhr vormittags** an den nächsten Tagen in der **Geschäftsstelle Glatz, Wallstraße Nr. 2,** aufzugeben, damit dieselben in den betreffenden Nummern (welche schon am **Montag, Mittwoch** und **Freitag nachmittags** ausgegeben werden) noch zum Abdruck gelangen können.

Redaktion und Expedition des Gebirgsboten."

Deutschland.

Intoleranz. Das Wort des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg: „Freie Bahn dem Tüchtigen" scheint in Hoch-Emmerich (Kreis Mörs) eine Anwendung finden zu **sollen.** Dort besteht eine **paritätische Volksschule,** die zurzeit von 130 Nichtkatholiken und 72 Katholiken besucht wird. Bisher waren die Leiter dieser Schule evangelisch. Bei der neuerlichen Ausschreibung des Rektorpostens zu Ostern 1919 ist nun ausdrücklich bemerkt, daß nur evangelische Bewerber in Frage kämen. Das ist eine beleidigende Zurücksetzung der Katholiken. Eine paritätische Anstalt, zumal wenn ein Drittel sämtlicher Schüler katholisch ist, kann und darf nicht von vornherein katholische Bewerber ausschließen. Sonst verschärft man ja bloß immer stärker die Anrede: es hätte an geeigneten katholischen Bewerbern gefehlt, aber hier wird offen jeder katholische Bewerber zurückgewiesen. Ist das Parität und Toleranz?

5000 To. Brotgetreide für Oesterreich. Lebhaft ausmilitärischen Gründen sind 5000 Tonnen Brotgetreide von Deutschland an Oesterreich geliefert worden, welches sich zur Rückgabe bis spätestens 15. Juli verpflichtet hat. Auf die Versorgung der deutschen Zivilbevölkerung hat diese Getreidelieferung keinen Einfluß.

Keine bayerischen Kartoffeln für Oesterreich. Bürgermeister Weis-kirchner in Wien hatte an die bayerische Regierung um Zuschub von Kartoffeln telegraphiert. Bayern ist aber leider nicht in der Lage, Kartoffeln der alten Ernte noch abgeben zu können. Der Frost hat die Frühkartoffelernte hinausgeschoben, so daß mit den alten Vorräten auf das Sparsamste haushalten werden muß, wobei noch besonders die Herabsetzung der Rotation zu berücksichtigen ist.

Der Kaiser und das Luftsegler. Aus Anlaß der 10. Mitgliederversammlung des Deutschen Luftflotten-Vereins hat dieser ein Huldigungstelegramm an Kaiser Wilhelm gesandt und in dankbarer Anerkennung der vielbeschäftigten Leistungen unserer Flieger das Gelöbnis gegeben, in Krieg und Frieden unter Aufbietung aller Kräfte weiter zu arbeiten an einer weiteren nachdrücklichen Förderung der deutschen Luftfahrt. Darauf ist folgendes Antworttelegramm eingegangen:

„Seine Majestät der Kaiser und König begrüßen mit Freude die Arbeit des Deutschen Luftflottenvereins zur Förderung unserer herrlichen Luftflotte, deren Taten unerreicht, deren verdiente Ehre bringen. Die Männer des Luftfahrtheeres sind der Begeisterung unseres Volkes wert, sind unser höchster Stolz. Im Allerhöchsten Auftrage: der Geheime Kabinettsrat v. Berg."

Tagung des Verbandes der preußischen Landkreise. Der Vorstand und der Verwaltungsrat des Verbandes der preußischen Landkreise traten am 19. und 20. Juni unter dem Vorsitz des Staatsministers Freiherr v. Schorlemer zu zwei den ganzen Tag in Anspruch nehmenden Sitzungen zusammen. Anwesend waren Vertreter der Kreisverwaltungen aus allen Provinzen, einschließlich Hohenzollern, darunter auch Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen als Landrat des Kreises Genslerhöhe. Zur Erörterung gelangten vor allen Dingen Fragen der Wohlfahrtspflege. An organisatorischer Beziehung kam der Standpunkt zur Geltung, daß eine bureaukratische und schematische Gesetzmäßigkeit diesem Gebiete unbedingt zu bekämpfen sei. Soweit eine behördliche Tätigkeit erforderlich sei, müsse die Wohlfahrtspflege Kommunale Einrichtung sein, deren Anbau sich aus den tatsächlichen Verhältnissen heraus entwickeln müsse und deren Vorhandensein in seiner Weise die Wirksamkeit der freien Vereinstätigkeit beeinträchtigen dürfe. Breiten Raum nahm sodann die Behandlung der Kriegsbeschädigtenfürsorge ein. Im Anschluß an deren Beratung fand auf Wunsch des Deutschen Kriegerbundes gleichfalls unter dem Vorsitz Herrn v. Schorlemers eine eingehende Besprechung der damit zusammenhängenden Fragen zwischen dem Vorstand des Landkreisverbandes und verschiedenen Vertretern des Bundes statt, an der von letzterer Seite u. a. der geschäftsführende Vorsitzende des Kreisfürsorgeverbandes, Minister a. D. Freh. Mat Wetzphal, sowie der Generalsekretär des Kriegerbundes, Major v. Saucken, teilnahmen.

Forderungen der Kriegsbeschädigten. Im Lehrervereinshaus zu Berlin hatte sich eine zahlreiche Versammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer, in der der Reichstagsabgeordnete Erich Hoffmann über die sozialpolitische Fürsorgung der Kriegsbeschädigten sprach. Er verlangte eine vollständige Umgestaltung des Mannschaftsversorgungsgesetzes, das in seiner Weise eine wirksame Sicherung der Kriegsbeschädigten gewährleistet. Unzulänglich seien auch die jetzigen Sätze der Rentenen, deren Schwäche selbst durch Zusatzrenten nicht behoben würde. Berücksichtigen müssten die Karsfristigen Nachprüfungen der Rente, da solche auf Rentenempfängerei ohne Sinn seien. Die dauernde Beschäftigung der Kriegsbeschädigten müßten Garantien geschaffen werden. Es könne dies dadurch erreicht werden, daß das Gesetz den Unternehmer verpflichte, einen bestimmten Prozentsatz Kriegsbeschädigter zu beschäftigen. Anrechnung von Rente auf Lohn sei gesetzlich zu verbieten.

Die Umsatzsteuer von dem Reichshauptausschuß. Die Beratung wurde am Freitag bei § 6 fortgesetzt. Der Unterausschuß hat den darin vorgesehenen Steuersatz von 6 v. T. bestehen lassen, aber die Bestimmung, daß Steuerbeträge, die im Steuerabschnitte 10 Mark nicht übersteigen, nicht erhoben werden, gestrichen. Eingegangen wird in die Vorlage § 30, der den Bundesstaaten, Gemeinden und Gemeindeverbänden eine Verwaltungs- und Erhebungsgebühr von 10 v. H. zubilligt. Der Unterausschuß hat die Vorschriften dieses Paragraphen dahin ergänzt, daß ein Teil dieses Betrages von den Gemeinden und Gemeindeverbänden für die Lebensmittelversorgung der minderbemittelten Bevölkerung zu verwenden ist, daß ferner bestimmte und konkurrierende Steuern vom Warenumsatz vom 1. April 1919 ab nicht weiter erhoben und solche auch nicht mehr neu eingeführt werden dürfen.

Abg. Mertens (Zentr.) beantragt einen gemeinsam mit dem Zentrum eingebrachten Antrag:

„Die Steuer ermäßigt sich auf die Hälfte, wenn die Ware zur unmittelbaren Verbrauchsgutzeugung gewerblicher Betriebe verwendet wird. Sie erhöht sich für die Umsätze im Kleinhandel, insoweit sie im Steuerabschnitt 100 000 Mark übersteigen, um 20 v. H. und entsprechend, insoweit sie übersteigen 200 000 Mark um 30 v. H., 500 000 Mark um 40 v. H., 1 000 000 Mark um 50 v. H., 2 000 000 Mark um 75 v. H., 3 000 000 Mark um 100 v. H."

Reichsschatzsekretär Graf Roedern: Gegen die Differenzierung zwischen Lebensmitteln und anderen Gegenständen sprechen sehr ernste praktische Bedenken. Es ist in der Kriegszeit unmöglich, eine weitergehende Differenzierung vorzunehmen, als die Vorlage es angetzt. Bei einer Teilung zwischen Lebensmitteln und Fabrikaten würde es unmöglich sein, eine wirksame Kontrolle durchzuführen und zudem den Geschäftsinhabern besonders, den Versehr unnemein erschwerende Buchungen auferlegen. Es wird erwogen, ob späterhin zu weiteren Differenzierungen geschritten werden kann. Im Unterausschuß herrschte Einigkeit darüber, daß im allgemeinen unbrauchbar sind solche Differenzierungen vollkommen undurchführbar sind. Der Ausfall bei der Besteuerung der Steuer für Lebensmittel würde sich auf einige hundert Millionen belaufen.

Nach weiterer Aussprache wurde die Abstimmung über den Antrag zunächst ausgesetzt.

Abg. Frl. (S.) beantragte zwecks schärferer Heranziehung der konzentrierten Betriebe folgenden § 6a.

Wird ein Gesamtunternehmen dessen Herstellung nach der Regel des Wirtschaftslebens mehrere Unternehmer mitzuwirken erfordern, ganz oder teilweise in ein und demselben Unternehmen hergestellt, so soll dieses als eine Zusammenfassung mehrerer Einzelunternehmen erscheint, und überschlägt die Gesamtheit der von dem Unternehmen in einem Steuerabschnitt vereinnahmten Entgelte den Betrag von 200 000 Mark, so erhöht sich der Steuersatz so oft mal um je eins vom Tausend, als in dem Unternehmen mehr als ein Einzelunternehmen enthalten ist. Sind in einem Unternehmen Betriebsstätte vorhanden, die an sich selbständige Unternehmen nach der Regel des Wirtschaftslebens bilden, aber nach ihrem Umfang gemessen an dem Umfang des Gesamtunternehmens, für dieses ohne wesentliche Bedeutung sind, so bleiben diese für eine Erhöhung der Steuer außer Betracht. Mit der Ausführung der vorstehenden Vorschriften hat nach näherer Bestimmung des Bundesrats eine Mitwirkung der Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern stattzufinden.

Auch über diesen Antrag erfolgt die Beschlußfassung später. Die §§ 7 und 8 (Ausgleichen) werden später behandelt, die §§ 9 bis 29 fanden nach der Regierungsvorlage Annahme.

Der Ausbau des Reichsrates für Arbeiterversicherungspolitik beriet am Freitag den Entwurf eines Gesetzes gegen die Verhinderung von Geburten. Der § 1 wurde unter Ablehnung aller Abänderungsanträge gegen die Stimmen der Sozialdemokraten nach der Vorlage angenommen, ebenso § 2 gegen die Stimmen der § 2.

Der Vorstand der polnischen Reichstagsfraktion. Nachdem Fürst Radziwill wegen vorgerückten Alters — er steht im 85. Lebensjahr — den Vorsitz in der polnischen Fraktion des Reichstags niedergelegt hat, hat sich diese, wie folgt, neu konstituiert. Es sind gewählt worden: Zum Vorsitzenden Abgeordneter Seyda, Justizrat in Posen, zum Stellvertretenden Vorsitzenden Abgeordneter Dr. v. Lejewski, Justizrat in Gnesen, zu Schriftführern Abgeordneter Korfanty, Schriftsteller in Berlin, und Abgeordneter Brandys, Probst in Dyecarowy O.-Schl., zum Kassenwart Abgeordneter Kloß, Direktor in Posen. Dem Fürsten Radziwill hat die Fraktion den Ehrenvorsitz angeboten.

Einstellung des Verfahrens gegen die Deutsche Zeitung? Nach der Deutsch. Tageszeitung soll seit einigen Wochen das Gericht umfangreiches Material gegen die Deutsche Zeitung wegen Beleidigung des Staatssekretärs v. Kühlmann angestrengte Klage bzw. der Strafantrag seitgestellgegen worden.

Das badische kirchliche Stiftungsgesetz angenommen. **Karlsruhe,** 21. Juni. Die Zweite Kammer hat der Regierung des kirchlichen Stiftungsgesetzes angestimmt. Nach dem neuen Gesetz tritt eine Erweiterung des Begriffes der kirchlichen Stiftung ein, nämlich durch Ausdehnung der Grenzen des kirchlichen Stiftungsrechts und zum andern durch die Eröffnung auf das Gebiet der Wohltätigkeit, indem dem Stifterwillen Freiheit einräumt ist. Weiter bewilligte die Kammer mit allen Stimmen gegen diejenigen der Sozialdemokraten eine Resolution, in Sühne der Ausschreitungen gegen die Anhänger von Kriegsgegnern an die Geistlichen aller Bekenntnisse. Der Justizausschuß der Zweiten Kammer brachte einen Antrag ein, die badische Regierung möge dahin wirken, daß die neuen Vorrechte aller Offiziere beseitigt werden.

Reichstag.

Berlin, 21. Juni.

Im Reichstage wurde eine Anzahl Anfragen beantwortet und der Friedensvertrag mit Rumänien sowie die Zusatzverträge in erster Lesung beraten. Der Zentrumsabgeordnete Gröber begründete den Antrag, die Gesetze alsbald verbreitend. Namens der sozialdemokratischen Partei führte Abgeordneter Scheidemann aus, daß leider die Völker für einen dauerhaften demokratischen Frieden noch nicht reif seien, insbesondere das englische nicht. Eine Einzelbesprechung behielt sich, ebenso wie der Fortschrittler Wiemer, für die Ausschußberatung vor. Der Konservative Graf Westarp begrüßte den Vertrag sämtlich wie der Zentrumsredner und sagt aus dem in Brest-Litowsk für Oesterreich-Ungarn gemachten Geständnis, daß dem Schluß, daß damit wohl auch der Grundsatz eines annexionslosen Friedens für Deutschland im Prinzip gefallen sei. Im einzelnen verlangte er u. a. Entschädigung und strafrechtliche Sühne für die Mißhandlung deutscher Kriegsgefangener in Rumänien. Der Nationalliberale Stresemann bedauerte, daß nicht die ursprüngliche Dobrudscha beseitigt worden sei und im Interesse der Entente bestehen bleibe. Abgeordneter Warmuth von der Deutschen Fraktion sprach ähnlich wie Graf Westarp. Lebebour von der Gruppe Haase sagte, der Friedensvertrag ist kein Verständigungs-, sondern ein Gewaltfriede. Er verbirg sich schließlich unter großer Entrüstung dagegen, nicht bloß die Beleitigung der Bohnzollern in Rumänien, sondern auch anderswo zu fordern. Der Staatssekretär von Kühlmann wies dieser Kritik scharf zurück und besprach verschiedene Einzelheiten des Vertrages, insbesondere die noch nicht endgültig erledigte Angelegenheit der südlichen Dobrudscha und das Verhältnis zwischen Bulgarien und der Türkei. Der Friedensvertrag mit den Zusatzverträgen wurde an den Hauptausschuß verwiesen. Ein paar kleinere Sachen wurden ohne Aussprache erledigt.

Berlin, 22. Juni.

Der Reichstag beriet in zweiter Lesung den Haushalt des allgemeinen Pensionsfonds und in Verbindung damit in erster Lesung die Vorlage über die Ergänzung des Kapitalabfindungsgesetzes und den Entwurf eines Kapitalabfindungsgesetzes für Offiziere. Die Beratung wurde eingeleitet durch den General Freiherrn von Langermann und Erlencamp, der darauf hinwies, daß bereits viele Tausende von Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen Gesellener die Abfindung zum Zwecke der Ansiedelung angenommen haben, obgleich die Dauerhaftigkeit fast völlig lahmgelegt ist. Die Kapitalabfindung soll jetzt auch, wenigstens für Ausnahmefälle, auf die Teilnehmer früherer Kriege und auf Offiziere angewendet werden. Die Vorlagen wurden von den Zentrumsabgeordneten Giesberts, dem Sozialdemokraten Bauer, den Nationalliberalen Meyer

(Oberford), dem Konservativen von Winterfeldt und dem Abgeordneten Behrens von der Deutschen Fraktion wohlwollend besprochen. Dabei brachten die Redner verschiedene Wünsche der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen von Gefallenen vor. General von Langermann und Erlencamp machte dann noch weitere Mitteilungen über die Zahlung der Teuerungszulagen und dergleichen. Weiter sprachen noch der Abgeordnete Werner (Oberlahn) von der Deutschen Fraktion und der „Unabhängige" Rissel. Die beiden Vorlagen gingen an den Hauptausschuß. Montag kommt der Haushalt des Reichskanzlers und der Reichskanzlei zur Beratung.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 21. Juni.

Im Abgeordnetenhause wurde die dritte Lesung des Staatshaushaltsetats fortgesetzt. Dabei kamen Anträge der Konservativen und der Nationalliberalen zugunsten der Kriegsbeschädigten und anderer leistungsschwacher Staatsbürger zur Besprechung. Der Fortschrittler Kopsch wies die Angriffe des „Unabhängigen" Hofer gegen die Zuverlässigkeit des deutschen Volkes in Sachen seiner Kriegsziele scharf zurück und lehnte die Art der bei den Landwirten vorgenommenen Untersuchungen. Der Sozialdemokrat Hirsch trat für Aufrechterhaltung der Zwangsrationierung und für einen Verständigungsfrieden ein, hob aber hervor, daß die Feinde von einer Verständigung noch nichts wissen wollten und daß wir deshalb den Krieg fortführen müßten. Der Konservative Winckler bat die Regierung, von der beabsichtigten Einschränkung des den Zeitungen für Anzeigen zugebilligten Papiers abzusehen, weil diese Maßregel den Wohlwollenden verbittern könnte. Ferner trat er unter anderem für Gewährung von Darlehen an Kriegsteilnehmer ein, die ihre Selbständigkeit verloren haben, sowie für Aufrechterhaltung der Steuerhoheit der Einzelstaaten, außerdem für Vermehrung der Zahl der Dezernenten. Finanzminister Hergt stellte Entgegenkommen für Kriegsbeschädigte und auch sonstige Kriegsteilnehmer auf dem Gebiete der Besteuerung in Aussicht und kündigte an, daß über die dem Reiche unter dem jetzigen Steuerkompromiß gewährte einmalige Heranziehung von Einkommen und Vermögen nicht hinausgegangen werden solle. Endlich kündigte der Minister an, daß den Ländern durch kinofrisches Darlehen an nahrsamen Zinsfuß die Regelung ihrer Verhältnisse nach dem Kriege erleichtert werden solle. Abg. Herold (Zentrum) führte aus: Die Steuerkraft der Einzelstaaten und der Gemeinden darf nicht in sehr herabdrückt werden. Eine Umsatzsteuer von 1 pro Mille wird neuerdings für die Landwirtschaft als Grundlage der Einkommensteuer benützt. Das ist nicht zulässig. Die Steuerkommissare machen es sich mit der Berechnung sehr leicht; das Resultat wird dann von der Wirklichkeit sehr ab. Nun zur Beamtenfrage. Die Teuerungszulagen sind nicht immer rechtzeitig ausgezahlt worden. Die Kriegsteilnehmer ist vielfach angekreidet; es sind viel zu viel Anfechtungen vorhanden. In Hamburg ist eine solche Vergleichung bereits mit Erfolg durchgeführt worden. Eine Neuregelung der gesamten Beamtengehälter ist unbedingt notwendig. Ich möchte doch den Finanzminister bitten, damit nicht allzulange zu warten. (Beifall rechts und im Zentrum.) Damit wird auch am besten der Verschuldung der Beamtenschaft vorgebeugt. Es ist auffällig, daß die Konservativen und Nationalliberalen ihre Anträge zugunsten der Kriegsteilnehmer erst jetzt in Berliner Leitung vorlegen. Wir werden in der Kommission gemeinsam darüber beraten. Möge die Regierung dann auch voll ihre Schuldigkeit tun. Die Kriegsteilnehmer müssen auch später einem angemessenen Berufe wieder zugeführt werden. Hier gilt es Taten zu setzen. Abg. Hoffich von der Schleswigschen Partei sprach für das gleiche Wahlrecht. Minister v. Breitenbach beschleunigte die Organisationen der Beamten und der Arbeiter seiner Verwaltung als erwünscht, doch aber hervor, daß ihre Tätigkeit nicht zur Beunruhigung der Beamtenschaft führen dürfte. Nach weiteren Ausführungen des Fortschrittlers Pachnicke über Steuer- und Beamtenfragen wurde die dritte Lesung des Staatshaushalts geschlossen. Die Anträge zugunsten der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer gingen an den Ausschuß für den Staatshaushalt überwiesen. — Die nächste Sitzung findet erst am 3. Juli statt. Auf der Tagesordnung stehen Anträge und Bittschriften.

Apologetik und Kirchliches.

Aus dem Fürstbistum Breslau. Versetzungen und Anstellungen: Kaplan Franz Wecker in Rüdschmalz als solcher in Markt Pohrau; Pfarradministrator Joseph Stelch in Dittersbach als solcher in Altenhoff (Landeshut); Pfarrer Emil Stelzik in Kaufung als solcher in Liebau; Pfarradministrator Anton Plewnia in Miechowitz als Kaplan in Radzionkau; Pfarradministrator Hieronymus Strech in Obernigk als solcher in Kaufung.

Aus den Missionen

Schwarze Neupreußer.

P. Bedrines, aus der Gesellschaft der Weißen Väter, der Direktor des Knabenseminars Priesterseminarist in Kaliondo in Uganda, schreibt an die St. Petrus Claver-Sodalität: „Am 29. Juni 1918 werden zwei Schüttlinge der Sodalität, Leo Birlito Kato und Kwiri Angelica, das große Glück haben, die heilige Priesterweihe zu empfangen. — Zwei Seminaristen bereiten sich auf die Diakonatsweihe und drei auf die Weihe zum Subdiakonat vor. Hoffen wir, daß die so wichtige Ernte in unserem Seminar auch Früchte zeitigt; es fehlen uns noch viele nichtige Priester. — Gedenken Sie in ihren Gebeten auch der 37 Priesterkandidaten, die sich gegenwärtig in Katigondo befinden, damit sie vom Geiste des Herrn beseelt und voll glühenden Seeleneifers heimwandern, um ihren unglücklichen schwarzen Brüdern die frohe Botschaft des Evangeliums zu verkünden!"

Die Mühsale an der Heranbildung einheimischer Priester ist eines der erhabensten guten Werke und die Stiftung von Freiplätzen für eingeborene Seminaristen eine herrliche Verwendung der irdischen Güter. (Korresp. „Afrika".)

Lokales und Provinzielles.

Nachdruck unserer Berichte ohne Quellenangabe ist verboten.

Glatz, 24. Juni.

Das Eiserne Kreuz. Der Leutnant d. R. dem Landwehrregiment Jäger Nr. 1 Oberstleutnant Georg Weinlitschke, Sohn des Tischlermeisters Franz Weinlitschke zu Glatz, erhielten auf dem westlichen Kriegsschauplatze das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten.

Das Eiserne Kreuz. Militärkraftwagenführer Josef Weinlitschke unter Militärkraftwagenführer Georg Weinlitschke, Sohn des Tischlermeisters Franz Weinlitschke zu Glatz, erhielten auf dem westlichen Kriegsschauplatze das Eiserne Kreuz. Nun sind alle sechs Söhne mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Verteilung des Kaffeeersatzes für Kriegsfälle dem Postfreiheit. A. D. Shalitzky in Mittelwalde.

Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer, Nickel, Aluminium etc.

Durch die im Kreisblatt Nr. 25 veröffentlichte Bekanntmachung vom 26. März 1918 wurde eine große Zahl von Einrichtungsgegenständen enteignet, zu denen unter vielem anderen z. B. Gasuhrzischfäß- und Geschäftseinrichtungen, Stahlfedern-Schreibtische, Klavierstühlen, Briefkastenaufsätze und -Schieber, Wasserhähnen und Ausgußgegenstände von Geschäften, Brunnenkröpfe von Badeeinrichtungen, Gewichte, Hohlmaße, Fenstergriffe, Türschlüssen und dergleichen mehr gehören. Alle solche Gegenstände, die aus Kupfer oder Kupferlegierungen, aus Nickel oder Nickellegierungen, aus Aluminium oder Zinn bestehen, sind in 4 Klassen oder Reihen 1 bis 4 geteilt, die nacheinander zur Ablieferung aufgerufen werden. Zurzeit sind bis 10. Juli 1918 die Reihe 1 und 2 aufgerufen. — Bekanntmachung die Gegenstände der Reihe 1 abzuliefern, welche über wegen Raummangels nicht einzeln aufgeführt werden können. Diese Gegenstände können aber an allen Sammelstellen unter § 8 der Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos vom 26. März 1918 Nr. M. 6. 1. 18 K. N. R. oder im Kreisblatt Nr. 25 oder auf den im Kreisbaumamt Glatz erhältlichen neuen Meldeformularen nachgeliefert werden. Solche Personen, bei denen größere Mengen dieser Gegenstände vermutet werden, erhalten Meldescheine zugeteilt, also namentlich die Inhaber von herrschaftlichen Wohnungen, Logierhäusern, größeren Geschäften, Hotels, Gastwirtschaften und dergleichen. Wer einen Meldeschein zugeteilt erhält und keine ablieferungspflichtigen Gegenstände hat, hat dies auf dem Meldeschein zu vermerken und Fehlanzeige zu erstatten. Unterlassung der Fehlanzeige ist strafbar. Wer keinen Meldeschein zugeteilt erhält, muß bei der Mehrzahl der Haushaltungen der Fall sein wird, braucht vorläufig nicht zu prüfen und liefere sofort seine Gegenstände der Reihe 1 ab, falls er welche besitzt. Reihe II bis IV kommen später daran.

Das stellv. Generalkommando hat beanstandet, daß der Kreis Glatz die Ablieferung der Einrichtungsgegenstände bisher sehr milde gehandhabt hat und auf energische Durchführung drängen. Metallmobilmachungsoffiziere und -Revisoren werden bei solchen, welche gar nichts abliefern oder zu wenig abzuliefern zu haben scheinen, in den Geschäften, Wohnungen etc. örtliche Nachschau halten.

Auf Aufforderungen, Unterlassung der Ausfüllung zugeteilter Meldeformulare, Nichtablieferung von ablieferungspflichtigen Gegenständen sind aufgezählt die Wichtigkeit, welche seitens der Heeresverwaltung der Metallablieferung beigemessen wird, empfindliche Strafen gesetzt, und zwar je nach Vergehen Geldstrafen bis 10 000 Mark bezw. Gefängnis bis zu einem Jahre.

Anregung zur Weiterzahlung der Familienunterstützung nach der Entlassung. Der Vorstand des Preußischen Landesfriegerverbandes hat an den Herrn Staatssekretär des Reichsamts des Innern folgenden Antrag gerichtet: „Der Preußische Landes-Kriegerverband regt gesetzliche Maßnahmen in der Richtung an, daß die Familienunterstützungen für die Kriegsteilnehmer bei Ende des Krieges nicht sofort mit der Entlassung aufhören, sondern für eine zu bestimmende Frist nach erfolgter Entlassung aus dem Heere zur Erleichterung der Ueberführung der Kriegsteilnehmer in die frühere Berufstätigkeit weitergezahlt werden."

Aus der Grafschaft Glatz.

T. Mittelwalde. Sonnabend, 29. Juni (Peter Paul), findet im Saale des „Weißen Löwen", abends 8 Uhr, ein Streichkonzert von Münsterberger Stadtorchester statt, wofür Kapellmeister Hofer ein abwechselungsreiches Programm aus den beliebtesten Opern und neuesten Operetten vorbereitet hat. Außerdem wird die kleine Sängerin Gretel Fährer, die mit Liedern und Jodlern ein abwechselungsreiches Programm aus der Heimat, mit volkstümlich neuem Repertoire das Publikum erfreuen. Es steht also allen Musikfreunden von Mittelwalde und Umgegend ein musikalischer Kunstgenuß bevor und wünschen den Veranstaltern sowie den vielen Mitwirkenden gutes Gelingen.

E. Alt-Wattersdorf, 21. Juni. Die Primiz des Neupresbyter Erich Neuschner aus Breslau gestaltete sich zu einer erhebenden Feier. Um 9 Uhr wurde der Primizjunge vom Pfarrhof in feierlicher Weise abgeholt und umgeben von weißgekleideten Mädchen zur festlich geschmückten Kirche geleitet. Hier stimmte der Primizjunge das Veni sancte an. Darauf erfolgte das Weihe- und Segensgebet und Zuspruch des Neuen Priesters. Zum Schluß fand das Hochamt statt. Nach der Wandlung wurde das Ave Verum. Zum Schluß fand Tedeum und hl. Segen statt. Darauf erteilten 5 Neupriester

Unterhaltungs-Blatt.

Liebe erweckt Liebe.

(24) Original-Roman von H. Courths-Mahler.

Fest biß die Zähne zusammen und sah ihnen mit verzerrtem Gesicht nach.

Aber als er allein war, lachte er bitter auf.

„Meine Braut, meine Braut," sagte er hohnvoll vor sich hin. Darum ging er in furchtbarer Stimmung in den Saal zurück. Ellen kam ihm entgegen.

„Ich suchte Dich überall, Harry. Mein Gott — Du siehst so bleich aus — was ist Dir?"

Er strich sich wie betäubend über die Stirn.

„Furchtbares Kopfweh, Ellen — entschuldige mich nur einige Minuten — ich möchte nur einmal an die frische Luft."

Sie drückte seinen Arm.

„Mein armer, armer Schatz. Warte, ich gebe Dir eine von den Aspirintabletten, die ich immer bei mir habe. Die nimmst Du — gleich wird das böse Kopfweh verschwunden sein."

Er zogsch sich in sein Schlafzimmer und nahm die Tablette.

Ritter hatte seine junge Frau bis zur Treppe geführt. Dort löste Fee ihre Hand aus seinem Arm.

„Ich danke Dir für Dein Geleit — nun finde ich mich selbst zurecht."

Er küßte ihr die Hand und trat zurück.

„In einer Stunde werde ich Dich hier erwarten."

„Ich werde pünktlich sein," antwortete sie leise und stieg die Treppe empor.

Er sah ihr nach, bis sie verschwunden war, als wolle er sich das Bild des bräutlichen Weibes fest einprägen.

Sie sah nicht nach ihm zurück.

8. Kapitel.

Auf dem Bahnhof ging Frau Anna Ritter, Hans Rikers Mutter, wartend vor dem Zuge auf und nieder, der ihren Sohn und dessen junge Frau entführen sollte.

Sie trug wieder das schwarze Seidenkleid, den langen schwarzen Tuchmantel und den kleinen, schwarzen Hut und sah sehr ansehnlich und unauffällig aus. Vor einer Coupeetür erster Klasse fand Hans Ritters Diener, der das Gepäck aufgegeben hatte und vor dem reservierten Abteil auf weitere Befehle seines Herrn wartete.

Erst kurz vor Abgang des Zuges kam das junge Paar an. Frau Ritter schritt ihm entgegen und faßte beider Hände.

„Ich wollte Euch noch meinen Segen mit auf den Weg geben, meine Kinder. Nun reist mit Gott und kehrt glücklich und gesund wieder heim," sagte sie innig.

Fee ließ den Arm ihres Gatten los und umarmte die alte Frau herzlich und innig.

„Ich habe Dich schmerzlich vermißt, liebe, gute Mutter. auf unserem Fest."

Die alte Frau sah mit einem unlieber bittenden Blick in das Gesicht ihres Sohnes, der die Stirn in schmerzliche Falten zogen hatte. Die Falten glätteten sich aber sofort unter dem bittenden Blick der Mutter. Fee bemerkte dies Mienenspiel von Mutter und Sohn, ohne es sich erklären zu können.

„Das ist ein wenig an nicht gedacht, mein Töchterchen? Das ist hübsch von Dir," sagte Frau Ritter lächelnd und streichelte Fees Hand. „Nun, ich habe Euer Ehrenfest auch gefeiert, ganz still für mich, ich war in Gedanken nur bei Euch. Aber nun müßt ihr wohl einsteigen, sonst fährt der Zug ohne Euch ab."

Hans Ritter hatte seiner Mutter die Hand gedrückt und war dann schnell an seinen Diener herangetreten.

„Ich habe den Wagen draußen warten lassen, Sie sorgen dafür, daß meine Mutter nach Hause gefahren wird," sagte er halblaut zu diesem.

Fee hatte das nicht gehört. Sie verabschiedete sich soeben von seiner Mutter.

„Komm, Fee, es ist Zeit," mahnte Hans und half ihr einsteigen.

Dann umfaßte er schnell seine Mutter, sah ihr herzlich in die Augen und küßte sie.

„Leb wohl, Mutter — auf Wiedersehen!"

„Leb wohl, mein Sohn — glückliche Reise Euch beiden."

Fee nickte ihr zu. Ihr Gesicht war sehr blaß.

Hand sprang in den Wagen. Die alte Frau sah mit ihren guten, treuen Augen noch einmal in die beiden jungen Gesichter empor und bewegte die Lippen wie in Gebet.

Dann setzte sich der Zug in Bewegung.

Fee sah zum Fenster hinaus, grüßte zurück und winkte mit ihrem Taschentuch, so lange sie ihre Schwiegermutter sah. Sie sah auch den Diener noch in respektabler Entfernung stehen, sah aber nicht mehr, daß dieser dann an die alte Frau herantrat, um ihr zu melden, daß er Auftrag habe, sie zum Wagen zu geleiten.

Als Fee ihre Schwiegermutter nicht mehr sehen konnte, lant sie in die Polster zurück.

Hans trat neben sie und schloß das Fenster.

„Es ist zu kalt," sagte er ruhig.

Sie antwortete nicht. Plötzlich überfiel sie eine unsinnige Angst, daß sie nun ganz allein mit ihm war. Sie drückte sich fest in ihre Ecke und zitterte am ganzen Körper.

Er sah auf sie herab.

„Willst Du es Dir nicht bequem machen, Fee?"

Sie schüttelte nur stumm das Haupt und blieb mit gesenkten Augen sitzen.

„Wir haben aber eine lange Fahrt vor uns, lege doch wenigstens Hut und Mantel ab," bat er, so ruhig er konnte.

Sie tastete mit zitternden Händen nach den Hutnadeln und löste den Hut. Er nahm ihn ihr ab und legte ihn ins Gepäcknetz. Den Mantel ließ sie, ohne sich zu erheben, von den Schultern gleiten. Sie war nicht imstande, aufzustehen, so zitterten ihr die Kniee.

Er sah eine Weile stumm auf sie herab, sah, wie sie zitterte und bebte und ängstlich vor sich hinstarrte.

Da strich er leise, wie beruhigend, über ihr schimmernded Haar.

Es war die erste, kleine Liebkosung, die er ihr zuteil werden ließ. Sie zuckte zusammen und schlug die Augen.

Einen Moment blickten die sachtblauen Augen in dem harten, unbewegten Männergesicht fragend und scheu auf. Aber dann spielte ein Lächeln um Hans Ritters Mund.

Sanft schob er seine Hand unter ihr Kinn und hob es empor.

„Fee, sieh mich einmal an," sagte er weich und gütig.

Sie schlug die Augen auf und sah ihn erstaunt an.

Er schmiegte mit einem guten Lächeln den Kopf

„Sehe ich denn so zum Fürchten aus, Fee?" Sei doch ruhig, mein armes Kind. Denke doch nicht, ich tät etwas tun würde, wovor Du Furcht oder Angst empfinden müßtest. Ich werde nie etwas von Dir verlangen, was Du mir nicht freiwillig gewährst — das versprechen ich Dir zu Deiner Beruhigung. Und nun lage erst den Mantel ab, er ist Dir lästig."

Stimmt, aber doch etwas beruhigt, ließ sie sich den Mantel abnehmen.

Dann setzte er sich ihr gegenüber und beugte sich vor, die Arme auf die Kniee stützend, ihr ernstig in die Augen sehend.

„Ich hätte nicht auf eine so baldige Hochzeit gedrungen, Fee, wenn ich es nicht Deinetwegen für nötig befunden hätte. Nicht, um Dich jetzt schon zu besitzen, habe ich das getan — ich weiß doch, was Du zu verwinden hast. Du solltest nur fort aus dem Hause Deiner Tante, wo Du nicht an Deinem Platze warst, wo Du nicht zu Ruhe und Frieden kommen konntest. Du sollteß nicht wieder jenen Mann begegnen, von man Dir so mehr getan hat. Ich wollte Dich in Sicherheit wissen. Du sollteß in Ruhe verwinden können, was Dich quält, sollst auf dieser Reise zerstreut und von allen trüben Gedanken abgelenkt werden. Ich will Dir nichts sein als Dein ergebenster, treuester Freund, dem Du rückhaltlos vertrauen kannst."

Sie atmete tief auf. Ein leises Rot war in ihre Wangen gestiegen. Seine Worte hatten einen tiefen Eindruck auf sie gemacht.

„So kann doch nur ein guter, edler Mensch sprechen", dachte sie.

Dann sagte sie plötzlich nach seiner Hand und sah ihn mit den schönen Augen bittend an.

„Hans, Du bist so gut — so namenlos gut zu mir. Ich möchte Dir vertrauen — könnte es auch — wenn mich nicht wieder allerlei an Dir irre machte."

Er führte ihre Hände in seine Lippen.

„Du mußt lernen, mir zu vertrauen, auch wenn einmal der Schein gegen mich ist — so, wie ich Dir in jeder Lebenslage vertrauen werde," sagte er ernst.

Sie seufzte auf.

„Ich würde es können, Hans — aber da ist eins — ich muß Dich danach fragen — das quält mich schon lange. Und heute am meisten."

„So frage mich, Fee."

Sie atmete auf.

den Primizgegen. Möge dem neugewählten Priester im Weinberge des Herrn Gottes reichlichster Segen beschieden sein.

Neurode, 22. Juli.

Firmung. Der hochwürdige Fürstenbischof von Prag Graf Huyn wird am 17. Juli in Neurode eintreffen, um die hl. Firmung zu erteilen. Hierfür sind, wie wir hören, drei Tage in Aussicht genommen.

Kriegsauszeichnung. Der Musketier Arthur Klose, Sohn des Fellenhauermeisters August Klose, hat wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz erhalten.

An der Schweiz interniert. Am 18. d. Mts. Lehrer und Unteroffizier Rudolf Hartmann, Sohn des verstorbenen Lehrers G. Hartmann, nachdem er 33 Monate lang in französischer Kriegsgefangenschaft gewesen war. Sein Bruder, Kaufgereite Gottfried Hartmann, liegt an beiden Armen verwundet in einem Heimat-Lazarett.

Ausgezeichnung. Dem Obermeister Josef Kiesler der Buch- und Kunstdruckerei W. M. (Gd.) Steinitz, der bereits seit 32 Jahren ununterbrochen bei der gleichen Firma tätig ist wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe Allerhöchst verliehen.

Goldprämien-Verteilung. Unter die Goldschützen wurden 12 Nachbildungen des Gemäldes von Prof. Arthur Kampf „Gold gab ich für Eisen" verteilt. Diese Nachbildungen wurden von drei Knaben aus dem Neurode Waisenhause gezogen. Die Gewinner sind: Kärcher-Niederheine, Knaus Mäcner-Altendorf, Pfarrer Wachsmann-Neurode, Lehrer Adolf-Klingendorf, Frl. Heitmann-Mittelheine, Schneidermeister Kuppe-Neurode, Graf von Magnis-Ober-Adersdorf, Pfarrer Zimmer-Altendorf, Meistermeister Tuchmacher-Neurode, Postverwalter Schäffer-Mittelheine, Polizeiverwalter Königswalde, Bürgermeister Taube-Neurode.

Schlesien.

Gottesberg. Auf die Spur eines Fälschers kam die Polizei durch die Verhaftung eines reisenden Bücherspeilers, der eine gefälschte Lebensmittelbescheinigung mit sich führte und versucht die Fälschung am Amtsvorsteher Gottesberg vorbeiziehen wollte. Er gab an, daß er die falsche Bescheinigung von dem Bergmann Fehst in Gottesberg erworben habe, der mit falschen Stempeln solche Scheine herstellt und gewerbsmäßig in Verkehr bringt.

Bagan. Der in der Papierfabrik in Neuhammer a. O. beschäftigte Arbeiter Scheibe aus Lippschau wurde zwischen Neuhammer und Dohms, neben seinem Rade liegend tot aufgefunden. Drei Schüsse waren auf ihn abgegeben worden, von denen der eine den Kopf, der andere den Unterleib und der dritte den Oberschenkel getroffen hatten. Ein Raubmord lag nicht vor, da der Ermordete seine Barschaft und seine Sachen bei sich hatte. Es scheint, daß es sich um einen Akmenrevolver abgegeben, und so kam zunächst eine Mitarbeiterin in Verdacht. Die Ermittelungen brachten aber eine Zivilperson in Verbindung und so erfolgte heute Verhaftung und Ueberführung ins Untersuchungsgefängnis nach Glogau. Es liegt ein Mord aus Rache vor.

Gericht und Polizei.

r. Glatz, 21. Juli (Strafkammer). Vorsitzender: Landgerichtsrat Geh. Justizrat Ilke. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Dr. Friemsdorf. Der Handlerin Ida neunerin Luise Leuchter aus Glatz in Haften, unklagt in Münsterberg, legte die Anklage zur Last, am 2. Januar zu Münsterberg aus dem Geschäft der Kaufmannswitwe Anna Dinter Seifenartikel im Werte von 111 Mk. gestohlen zu haben. Der Gerichtshof erachtete die Angeklagte angesichts ihres hartnäckigen Leugnens für schuldig und verurteilte sie zu acht Monaten Gefängnis. Da die Laubinger seit 8. Januar sich in Untersuchungshaft befindet, wurde von der erkannten Strafe fünf Monate für verbüßt angesehen. — Eisenbahnvorgenpuzer Josef Neihner und Eisenbahnarbeiter Eduard Teuber aus Mirsdorf, Kreis Glatz, sollen gemeinschaftlich in der Nacht zum 5. März einen Einbruchsdiebstahl verübt haben. Sie sollen auf der Eisenbahnstrecke Glatz-Mittelheine und der Weiterbahn 680 einen eisernen Ofen nebst Ofenrohr, ferner soll Neihner allein auf dem Bahnhofe in Glatz eine Laterne, zwei Lampenbrenner sowie Lampenbodyt entwendet haben. Da die Behauptung der Burschen, den Ofen nur aus Schadenwerd aus der herrenlosen Bahnwärterbude geschafft zu haben, nicht widerlegt werden konnte, erfolgte ihre Freisprechung. Bei Neihner wurde bezüglich der Laterne nicht Diebstahl, sondern nur Unterschlagung für vorliegend angenommen und auf eine Geldstrafe von 15 Mark event. drei Tage Gefängnis erkannt. — Die Hausbesitzerfrau Agnes Gottwald, geb. Franke in Scheidewinkel, Kreis Neurode, war beschuldigt, aus dem Kartoffelfeld des Landwirts Gerhard Arbeiters Josef Just Möbelstücke wie einen Tisch, eine Bettstelle, eine Backmulde, einen Backtrog, einen Korb und mehrere Küchenbretter, ferner mittels Einbruchs und Einsteigens der Hausbesitzerin und Ackerbesitzerin Anna Weidner eine Quantität Heu aus den Ernten von 1916 und 1917 gestohlen zu haben. Der Gerichtshof erachtete die Angeklagte, welche jede rechtsunfähige Aneignung bestreitet, des Diebstahls der Fünfzehen Gegenklage für schuldig und erkannte auf eine Woche Gefängnis bezüglich des Heus, und eine Uebertretung des § 370, Ziffer 5 Str.-G.-B. für vorliegend. Mangels des erforderlichen Strafantrages wurde auf Einstellung des Verfahrens erkannt.

Leipzig. Der vereinigte zweite und dritte Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den 24jährigen Maschinenschlosser Max Meßing aus Bochum wegen Verrats militärischer Geheimnisse und versuchten Landesverrats zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust, unter Anrechnung von einem Jahr Untersuchungshaft. Der Angeklagte hatte Gelegenheit, von Mannschaften der „Möwe", welche die berühmte Fahrt des Schiffes mitgemacht hatten, verschiedene, was im Interesse der Landesverteidigung unbedingt geheim zu halten war, sowie näheres über die zukünftige Bestimmung der „Möwe" zu erfahren. Die so erworbenen Kenntnisse verriet er nach seiner Entlassung vom Militärdienst in Holland an einen Agenten des feindlichen Spionagebureaus. Da der Angeklagte geistig als nicht ganz vollwertig erklärt wurde, wurde die Sache vom Gericht milde angesehen. WTB.

Sammelt Futterlaub für das Heer!

Unglücksfälle und Verbrechen.

Explosionsunglück in Berlin. In dem Hause Friedrichstraße 235 entstand in der National-Filmgesellschaft, die die erste Etage des Hauses bewohnt, heute (Freitag) vormittag kurz nach 10 Uhr eine Explosion, wodurch mit großer Raubentwicklung ein verheerender Feuer ausbrach. Die Flammen griffen mit einer solchen Schnelligkeit um sich, daß es nicht gelungen ist, sämtliche anwesenden Personen zu retten. Wie es heißt, sollen 10 bis 15 Personen teils verbrannt, teils durch den Rauch erstickt sein. Sechs Personen sprangen brennend aus der Etage herab, wobei sie mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten. Die herbeigerufene Feuerwehr hat auf Leitern etwa 80 bis 40 Personen aus dem vier Stock hohen Gebäude gerettet.

Attentat auf den Hamburger D-Zug. In der Nähe des Bahnhofs Holsten wurde der Hamburger D-Zug mit Handgranaten beworfen. Der Zug hielt sofort, doch konnten die Verbrecher entkommen.

Von Wilderern ermordet. Im Bezirk der Oberförsterei Kurwien, Kreis Johannisburg, wurde der 18 Jahre alte Forstlehre Walter Pohl mit durchschrittener Kehle tot aufgefunden. Die Mörder, die anscheinend Wilderer, sind noch nicht ermittelt.

Ostrowo. Als am 18. Juni früh der 14 Jahre alte Dienstjunge Franz Oksenda von der Mutter seines Dienstherrn Polaka in Zromba, Kr. Ostrowo, zur Arbeit gemacht wurde, benahmsprite er sich, ging umnüchtig an seine Arbeit im Viehstall. Als die Frau nebenan im Kuhstall die Kühe melkte, schlich er sich an sie heran und schlug sie von hinten mit der Schneide einer schweren Axt heraztig heftig über den Kopf, daß der Schädel gespalten wurde. Da sie nach Lebenszeichen von sich sah, versuchte er ihr mit seinem Taschenmesser den Kopf abzuschneiden, und flüchtete, als dies nicht gelang, in den nahen Wald von Wiurek. Da er dort bisher nicht ergriffen werden konnte, hat der Landsturmwehr einen Steckbrief erlassen.

Ehrentafel.

Dem Tode entronnen, sein Leben erneut aufs Spiel gesetzt. Gelegentlich einer kriegerischen Unternehmung in der Nordsee lief ein Minensuchboot vor einiger Zeit. Durch die Detonation wurde der vordere Teil des Bootes aufgerissen und füllte sich mit Qualm und Wasser. Hier befand sich der Schreiber, welcher vergebens einen Ausweg suchte, bis er schließlich durch das von der Mitte herkommende Licht ins Wasser fiel. In einiger Entfernung tauchte er für einen Moment wieder auf, war aber außerstande, sich über Wasser zu halten. Den schon verzweifelten Schreiber bemerkte noch rechtzeitig der Mitteln Ober-Maschinistenmeister Schwartz aus Hamburg. Eichholzstraße 37, der auf dem Achterdeck des sinkenden Bootes stand. Sofort warfen Schwartz dem Schreiber ins Wasser nach und hielt ihn solange über Wasser, bis er eine ihm angewiesene Rettungsboje fassen konnte, in die er den Schreiber hineinwarf. Er hielt sich dann solange in der Nähe des sinkenden Bootes, bis er nach 30 Minuten von einem anderen hinzukommenden Boot aufgenommen werden konnte. Die Rettung des Schreibers ist nur der tatkräftigen, schnell einsetzenden Hilfe des Schwartz zu danken, der, eben erst der Gefahr der Minendetonation entronnen, sein Leben aufs neue aufs Spiel setzte, um einen Kameraden zu retten. Schwartz ist im Besitz des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und hat für seine entschlossene Tat die Rettungsmedaille erhalten.

Vermischtes.

— **Vom Gouverneur zum Gepäckträger.** Wie die „Deutsche Dodzer Zeitung" von Rußlandvertern erfährt, ist der ehemalige Gouverneur von Kaluga, Fürst Lwow, als Gepäckträger bei der Ausladung der Waffen der Warschauer Generalgouverneurs was, jetzt Gepäckträger auf einer Eisenbahnstation bei Kaluga.

— **Neuvolontäre in Lippe-Detmold.** Die Lippische Regierung hat den Arbeitsrat der Sommerfrischler in Lippe-Detmold auf vier Wochen beschränkt. Außerdem wird eine Freiumlage von 1 Mark für den Kopf und die Woche eingeführt.

— **Büchermangel nach Rumänien.** Der Verein der Buchhändler zu Leipzig hat mit Zustimmung der militärischen Behörden einen eigenen Büchermangel für Rumänien eingerichtet. Dieser geht wöchentlich einmal. Donnerstags oder Sonnabends, von Leipzig aus. Die dafür bestimmten Sendungen werden bei der Sammelstelle Rumänien, Deutsches Buchgewerbehaus in Leipzig, Paketaustauschstelle, abgeliefert.

— **Die Millionen eines Lotteriespielers.** Sein 24jähriges Jubiläum als Spieler in der preußischen Klassenlotterie begeht am 1. Juli d. Js. ein Groß-Berliner Kläger. Aus diesem Anlaß schreibt der Betreffende folgendes: „Im Sommer 1893 begann ich zu spielen und spiele noch heute, ohne daß je eine Unterbrechung stattgefunden hat. Zuerst legte ich 1 Mark für jede Klasse an, schließlich steigerte es sich auf 10 Mark. In den 30 Jahren betrugen die Lotterie-Ausgaben 3054 Mark und 68 Pfg., die Lotterie-Einnahmen 1802,98 Mark; der Verlust beträgt also 851,70 Mark, d. h. im Jahresdurchschnitt 17,03 Mark. Gezogen wurden meine Nummern als Mai. Nämlich mit 3000 Mark zweimal, 1500 Mark einmal, 600 Mark viermal, 300 Mark sechsmal, 100 Mark viermal. Mit dem Einsatz in der letzten Klasse kam ich neunundzwanzigmal und mit einem Freilos in den Zwischenklassen verzeichnete ich 1000 Treffer. Nach hat mich alle das Spielen nicht gemacht, aber ebenso wenig arm. Es war eine stets hoffnungsreiche Zeit."

(„Tägl. Rdsch.")

— **Große Aufmerksamkeit lenkte in diesen Tagen im Hafen von Swinemünde ein manövrierende Schonerbrigg auf sich, die mit ihren Holzaufbauten, Masten, Maskerade usw. ein Schiff aus vergangenen Jahrhunderten vorstellen sollte. Es handelt sich um ein Steuerer Fahrzeug das vorübergehend zum Schiff des „Niederländen Holländers" umgewandelt worden war, und das zur Ausnahme eines größen Films nach der Wagnerschen Oper dienen sollte. Es wurden von der bekannten Filmgesellschaft Greifs auf der Ostsee, und zwar in der Swinemünder Bucht und im Swinemünder Hafen, Filmaufnahmen vorgenommen, wozu ein großer Apparat aufgeboten worden war. Nachdem man Zuschauer und und an den Molen die Schulschiffen gestimmt waren, kehrte das Gespensterschiff im Schleppkan eines Dampfers in seinen Heimathafen zurück, wo es alsbald seiner Aufnahmen ohne, unbeschadet wieder in die gewöhnliche Arbeit des Hafens gestellt zu werden.**

— **Verzauberung von Vogelschnäuchen.** Wie märkische Bauern berichten, sind in den Dörfern, Hasen- und Vogelschnäuchen auf den Feldern von Dieben heimgesucht werden. Der Mangel an Kleidung muß auf dem Lande bereits ein sehr großer sein, daß selbst die Lumpen, mit denen die Vogelschnäuchen behängt werden, gestohlen werden. Unweit Angermünde wurde ein Mann beobachtet, der einen dort an einer Vogelschnäuche hängenden alten Ueberzieher nahm. In einem Stall, den der Mann bei sich hatte, waren bereits mehrere als drei derartige „Vogelschnäuchen ausgeplündert" gefunden. Der Dieb gab bei seiner Vernehmung an, daß mit derartigen Plünderungen sich eine ganze Anzahl Leute beschäftige, die die entstohlenen Lumpen in den Städten zu guten Preisen an den Mann bringen.

Freie Uebersetzung.

Ein Kraftsham saß der Heimala
Mit Langes Sessan dem.
Er trunnte zu Bier diese Zeit
Aus Kanter Zettwertreib.
Der Seffe woar a Mean,
Der noch no 70 Jar herzehle kann,
Dnas woar ne andre Zeit.
Dnamoals kaomd nich so weit,
Dnas nur a Mesche kraffe kann,
Dnas hratte leder Mean."
„Ach dächt", hoat Heimala gesät,
„Ihr hontet dnamoals a geklät
Bo mentig Fleschen oo Bier?
Ond wo dam Bleia Heldentut."
„Nond!", schrie der Seffe ganz empört,
„Dnas Bleia hoat nnd ni gefiert,
Ond woar dar Floops zirt'geblieben,
Dna woarde a Beleß! geschrieben:
„Ihr Kreist!" hieß 'a da, „ihr müßt probieren,
Di ihr nichts könnt hent reparieren!"
Woas toatet ihr denn doa druf macha?"
Sät Heimala mit lacha.
„Woas is hoch dnan a komisch Wort,
Wie heeßt ma dnas Tel uns ein Ort?"
„Nu ja! on nätigha tut's bei Dir sahla,"
Lacht Seffe doa. „Ihr hetfas fahlal"

Walther Vogel, Stolzenau.

Aus dem Kriegsleben unserer U-Bootheilen.

Der zerpflückte Geleitzug.

Vor einigen Wochen arbeitete das bewährte U-Boot des bekannten Kommandanten Kapitänleutnants S. in seinem alten Tätigkeitsgebiete im Mittelländischen Meer. Eine ziemlich hohe Dünung erzeugte im Verein mit dem auffrischenden nördlichen Wind beträchtlichen Seegang, in dem das kleine U-Boot ziemlich heftig arbeitete. Auf dem Wege zwischen Süd-Italien und Spanien kam in den letzten Stunden eines Nachmittags ein aus vier Dampfern bestehender Geleitzug in Sicht, von denen einer, nach seiner Bewaffnung zu schließen, ein kleiner Hilfskreuzer sein konnte. Außerdem hatten noch drei Bewachungsfahrzeuge den Sicherungsdienst übernommen. Offensichtlich setzte sich „U . . ." zum Angriff vor und schoß um 6½ Uhr einen Torpedischuß auf die beiden Hilfskreuzer, einen Truppendampfer und einen unbewaffneten Transporter, die zusammen etwa 8000 Bruttotonnen groß waren. Trotzdem in der schweren See der eine Torpedo in seiner vollen Länge durch die schwere Dünung aus dem Wasser herausgeworfen worden war, erreichten sie doch beide ihr Ziel. Die Gegenwirkung der Bewachung wurde dann das Boot, auf Tiefe zu nehmen. Wie immer, folgten die gewohnten Wasserbomben, ohne aber Schaden anzurichten. Als „U . . ." noch einen zweiten halben Stundenschuß hielt, war der eine Dampfer gesunken, während der andere sich noch, von zwei Bewachungsdampfern geschützt, mühsam über Wasser hielt. Da ein Sinken nur noch eine Frage der Zeit sein konnte, nahm das Unterseeboot Abstand von der Verfolgung des aus Sicht gekommenen Geleitzuges auf, der etwas nach Mitternacht eingebracht war. Durchmandertausende See und Dünung sowie die schwache Beleuchtung hielten es für ratsam, erschwerten, bis zu Tagesanbruch mit dem Angriff zu warten. Als dann das erste Tageslicht über die Wasser schickt, waren die Verhältnisse zum Torpedoangriff bedeutend besser, und es konnte dem größten der beiden Dampfer ein Torpedo beigebracht werden, worauf der zweite kleinere Dampfer mit höchster Fahrt entfloh. Aus den drastischen Hilfsruen ging hervor, daß das getroffene Schiff ein englischer Tankdampfer von 4000 Brutto-Reg.-To. war. Anscheinend war die Schiffverletzung des Dampfers nicht tödlich, da man im Morgengrauen bemerkte, daß sich die Besatzung nach an Bord befand und das am Heck liegende Geschütz bedient hatte. Ob die Leute aber ihr Verhaben ausführen und das Feuer auf „U . . ." eröffnen konnten, wurde der Dampfer durch Granaten des U-Boots in Brand geschossen. Anzuführen kam ein jedenfalls verstärkt an Ziffer gerufener Bewachungsdampfer mit höchster Fahrt heran, der sonstesch das Feuer auf das U-Boot eröffnete. Durch verschiedene gute Treffer des U-Boot-Geschützes wurde er jedoch schon in knapp 400 Meter Entfernung zum Abdrehen gezwungen, wobei der hier Verfolgung sah „U . . ." ab und kehrte zu dem brennenden Dampfer zurück. Dort war inzwischen die Munition auf dem Achterschiff explodiert, und an allen Stellen des Deck züngelten hohe Flammen herum, während sich das durch die Granatenschüsse in die Schiffsseite gerissenen Löchern Oel in Strömen in das Wasser ergoß. Die Mannschaft hatte das sinkende Schiff in vier Booten verlassen. Außer dem Kapitän, den beiden Steuerleuten und den Funkentelegraphisten befand sich nach dem Bericht des Kommandanten ein derartig unglaublich gefährliches Gemisch unter der Mannschaft, wie er es bisher noch nicht angetroffen hatte. Besonders stark waren die Mongolen vertreten. Der brennende Dampfer wurde durch einige weitere Granaten versenkt. Insgesamt 14 000 Br.-Reg.-To. waren in dem Geleitzug versenkt worden. 12 000 waren, in die Tiefe geschickt, nur der vierte, kleine Dampfer, ein Franzose, war entkommen.

Bücherschau.

Die Weltmission der katholischen Kirche. Illustrierte Monatsblätter für die Katholiken der Länder deutscher Zunge. Jährlich 12 Hefte mit je 24 Oktav-Seiten. Freiburg im Breisgau, Herderische Verlagshandlung. 2,40 Mark. Bezieher durch Buchhandel und Post. Preis des 5. und 6. Heftes, Mai-Juni 1918: Lauretius-Verein und Ludwig-Missionsverein: der Freundschaftsvertrag der beiden Brüdervereine. — Maria, Mutter Mariens und Vorbe der Missionen. — „Betet werden wird preisen alle Geschlechter." — Dr. aller Himmel Königin! Gedicht von Franz Eichert. — Im Großen Hauptquartier der Weltmission. Marienbilder aus der Mission II. Die Reise des Marienmissionsbildes im Heidenland. 3. Das Königreich Uganda, das Reich Mariens." 5. „Maria, mama Nawoli." 4. Das Marienfest heidnischer Hilfsschwestern. 5. „Die Rose unter der Dornen" usw.).

Schönschreibschule. Eine methodische leichtfaßliche und sichere Unterweisung zum Selbstunterricht in der so nötigen Kunst des Schönschreibens von P. Th. Marcenk. Verlag von R. Schmidt u. Comp., Berlin S. 14, Dresdener Straße 80. 1918. Preis 1,40 Mark.

Die Rundschrift. Dargestellt für den Selbstunterricht von P. Th. Marcenk. Eine sichere leichtfaßliche Unterweisung zum Erlernen der Rundschrift in 16 Uebungen. Verlag von R. Schmidt u. Comp., Berlin S 14, Dresdener Straße 80. 1918. Preis 1,40 Mark.

Bilderrätsel.

Wortspiel.

Das Erste: ein edler heidnischer Gott,
Dir aus der Bibel bekannt.
Das Zweite sei als Eigenschaft
Aus deinem Wesen verbannt.
Einsilbig jedoch. Das Ganze doch
Dreisilbig. So wird genannt
Ein kapferes europäisches Volk
In einem kleinen Land. -ll

Auflösung des Vexierbildes in Nr. 63 des „Gebirgsboten": Kopf in Bellos Brust. Kleid wird von den Kleidern der Kinder gebildet. Man betrachte das Bild etwas schräg von rechts oben.

Auflösung des Schieberätsels in Nr. 63 des „Gebirgsboten":

			d
	e	l	s
i	d	o	r
M	e	n	a
s	c	h	l
r	o	t	e
h	u	n	
d	r	u	t

Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.

Auflösungen sandten ein: Emma Schmidt, Seitenberg; Rosa und Maria Nagel, Agnes und Maria Fischer, Marienborf; Agnes Pelt, Wölfelsdorf (Kr. H.); Anna Böhm, Mittelheine, Käthe Kühnrich, Oberheine (Kr. N.) Gefreiter Max Zahlten, Inf.-Rgt. Nr. 66 3. Komp.

Bekanntmachung!

In Ergänzung meiner Bekanntmachung vom 16. Juni betreffend Zuckermarken-Diebstahl wird im Benehmen mit der Provinzialzuckerstelle die dort für die Ergreifung des Täters pp. ausgesetzte

Belohnung auf 1000 erhöht.

gez.: **von Jerin,** 4329
Landrat und Vorsitzender des Kreisausschusses.

Junges, kath. Landmädchen, Ende 20er, zur Zeit auf Urlaub, sucht Dienstes zwecks

Einheirat

in Landwirtschaft von 30 bis 70 Morgen. Gefl. Angebote unt. Nr. **4273** a. d. Geschäftsstelle des Gebirgsboten.

Herr von 47 Jahren, kath., nach Jungesell, sucht eine ordentliche, charaktervolle

Lebensgefährtin.

Reinliches Mädchen oder Witwe mit häuslichem Heim, wenn auch etwas Anhang, nicht ausgeschlossen. Ernstmeinte Zuschriften mit Bild sind an die Geschäftsstelle des Gebirgsboten unter 4833 einzureichen.

Wirtschaft,

10 bis 20 Morgen groß, bald zu kaufen oder pachten gesucht. Angebote sind zu richten an die Geschäftsstelle des Gebirgsboten unter **4249.**

Im Eigenhause billiger als zur Miete. Wie erhält man Baukapital u. Hypotheken. Ein Buch z. Lust- u. Planmachen mit 225 Abbild. Hausbeispiele. Von Kgl. Baurinsp Flur ist das 110. Tausend erschienen. Preis Mk. 2.60, geb. Mk. 4.— von „Heimkultur", Wiesbaden 245. 2585

Wohnhaus,

gut gebaut, mit 4—5 Zimmern, Küche, Beigelaß, Kleinviehstallung, Obst- und Gemüsegarten, Miete, Ackerland, ca. 4 Morgen groß, am Bahn gelegen, im Kreise Neurode, Glatz bis Waldenburg, mögl. bald zu kaufen gesucht. Off. unter **4341** an die Geschäftsstelle des Gebirgsboten.

10000 M.

zum ersten Juli zu vergeben. Offerten unt. **P. 4234** a. d. Exped. des Gebirgsboten erb.

Ferienaufenthalt

gesucht für Juli, für ält. erschöpfte, kränkelnde, frohen Gemüts, guter Vorkeserin und Gesellschafterin geg. Unterricht und mäßige Vergütung auf Oberförsterei oder Gut. Off. unter **M. L. 4197** an die Exped. d. Gebb.

Mittwoch, den 26. Juni, nachmittags 6 Uhr, verpachte ich in Mittelsteine

22 Morgen Klee

im ganzen oder parzellenweise meistbietend gegen Barzahlung. Zusammenkunft Hotel **„zum Bahnhof".** 3269
Mittelsteine, Mittwochs.

Pok-Bestellschein.

Hiermit bestellt ____ (Name recht deutlich). bei der Kaiserl. Post:

Im Jahre	Bezeichnung der Zeitung	Der Gebührenpflichtige	Die Zeitung erscheint im	Monat	Preis	Bestellgeld	Betrag des Bestellgeldes	
					M.	Pf.	M.	Pf.
1					1	25		24 nur erhältlich, wenn Zeitung mit Post-Bestellgeld

Obige ____ Mk. ____ Pf. sind heute richtig bezahlt. ____, den ____ (Unterschrift)

Ausschneiden, aufkleben und der Post oder dem Briefträger übergeben

---

Warnung!

Das Betreten und Kreuz- und Quer-Laufen über die **Scheibenhofwiesen** ist **streng untersagt.** Speziell warnen wir diejenigen, die mit der **Milch** zur **Molkerei** kommen, 4271

Ebenso ist das **Betreten der Stallungen** und das **Rauchen im Gehöft verboten.** Jeder einzelne Fall gelangt zur Anzeige.

Die Güter-Verwaltung der Herrschaft Kunzendorf a. d. B.

Ich warne alle diejenigen

Personen,

welche Eigenhalte Reden über mich erfunden und ausgesprochen haben, sie mögen ihre Zunge im Zaune halten, da ich sonst gerichtlich darüber vorkommen muß. 4296

Frau Agnes Brosig,
Rittergutsbesitzerin.

Warnung!

Ich rate allen denjenigen Personen, die von meiner Tochter **Martha Hauke,** eichbaldschmiede u. sagenhafte Reden verore tet haben, ihre Zunge im Zaune zu halten, widrigenfalls ich gerichtlich vorgehe. 4327

Theresia Glatter,
Salzenberg.

Verkaufe auf Abbruch in Leitendorf Nr. 26, Hairmühle,

das einzebaute Mühlenwerk, den Wasserantrieb, sowie die nördlichen und südlichen Holzmauerten einschl. der Giebel-Bretterverschlung. Näh. bei Gastwirt **Weigand** daselbst. Anzebots-Termin bei **Gutsbesitzer Wilhelm Rzehulka,** Breslau 9. 11/38

Brennholz!

kauft in Waggonladungen für jetzt und später u. erbitte um baldige Angebote 11/39

Georg Muscat,
Breslau, Goethestr. 97/99.

Fichtenrinden

kauft

Ferdinand Rachner,
Glatz. 3433

Ich verkaufe:

1 starkes Pferd, br. Wallach, 1,64 Mtr. groß, 8 Jahr.
1 starkes Pferd, dkl. Fuchs, 1,65 Mtr. groß, 8 Jahr.
1 Mittelpferd, br. Wallach, kräftig, flott. Läufer, 4 Jahr.
1 Fohlen, Rappstute, 1½ Jahr, hübschkön.
1 Fohlen, Oldenb. Belg. Kreuzung, 1 Jahr.
1 hochtragende, gute Kuh.
Einig. Jungvieh, 1 geschlossenen Kutschwagen. 4293
Abfahrtsgelegenheit nach versch. Ortschaften. **Telefon Nr. Glatz 355.**

Schor, Altwilmsdorf.
Dasselbst werden

Absatz-Fohlen gekauft.

Wegen Einberufung meines Sohnes verkaufe ich einen gut gebauten, starken 4345

Fuchswallach,

mittlerer Jahre, 3½ Zoll groß.

Alfons Beck,
Ebersdorf b. Habelschwerdt.
z. Z. auf Urlaub.

Ein schwerer, brauner

Wallach,

3 Jahr, 4 Zoll groß, steht zum Verkauf bei 4315

Josef Hornig II,
Bauerguisbesitzer,
Herzogswalde b. Mittelw., Telefon 55.

---

2 Rotschimmel,

1½ Jahr alt, Wallache, sehr stark und breit gebaut, gut eingeritten, fallen gut zusammengespannt, verkauft [4326

E. Friemel, Mittelwalde.

Bert. 1 br. Wallach,

1 Jahr alt, Diplo., gut eingeritten. 4318

Benj. Rücker,
Steinbach bei Mittelwalde,
Kreis Habelschwerdt.

Milchziegen

und **Bock** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis an 4240

Holzstoff- u. Sägewerke in Wüstebisdorf,
Kreis Habelschwerdt.

Ein Absatz-Fohlen,

schwarz, kräftig, zu verkaufen bei **Paul Klapper** 4283 in Doschannsdorf.

Kräftige

Zugochsen

zu kaufen gesucht. 4341

Zuckerfabrik Ratibor.

Einen 8—10 Ctr. schweren

Zugochsen

sucht zu kaufen 4340

Ernst Kuschel,
Pommnitz.

Einen Zugochsen,

4 Jahre alt, verkauft

Wendler, Plomnitz
4315 b. Habelschwerdt.

Zu verkaufen 4216

1 Kuh,

von 5 bis Mai, ein ganz Stück

Jungvieh

und ein paar normal.

Frankstegeschirre.

Zu haben, wenn ich 1 oder 2 gebrauchte oder neue

Schwein Kalbzister.

Josef Weniger,
Eisersdorf.

Verkaufe eine neumilche

Kalbenkuh.

August Dittert,
Mittelsdorf.
4344

Posener Kaffe-Zertel

liefert gegen Kasse und nimmt jederzeit Bestellung entgegen, ohne Kaufzwang 4295

Ignatz Peucker,
Neuweistritz.

Habe jede Woche

prima

Posener Zertel

preiswert zum Verkauf. Nur erstklassige Ware. Bestellungen nehme jederzeit entgegen

Alexander Dombek,
4259] Bienkaufmann,
Ebersdorf, Kr. Habelschwerdt.

Verkaufe eine Ziege,

einmal Junge. 4339

Maria Beschorner,
Plomnitz.

---

2 junge Teckel,

8 Wochen alt, hat abzugeben.

Stumpf, Oberlangenau.

Jeden Posten

Heu

kaufen 4166

Eduard Jaschke & Co.,
Ebersdorf, Kr. Habelschwerdt.

Schuhriemen, 4148

gute, starke Ware, 100 cm lang per Grz. 24 Mark an Selbstverbraucher. Versand Nachnahme. Riemenf. W. Eichholz, **Barmen 173.**

Holzversteigerung!

Dienstag, d. 2. Juli d. J., vormittags v. 9½ Uhr ab, sollen im Hotel zum „Weißen Löwen" in Nartha nachstehende Hölzer öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. 4354

9 Weißbuchen IV.—I. Kl. = 1,69 fm, ca. 300 rm hart. u. weich. Brennholz.

Standesherrliche Forstverwaltung
Giersdorf bei Wartha.

Am 30. Juni 1919, vormittags 11 Uhr, findet in Glatz, im Hotel „Kaiserhof" die 4327

ordentliche Versammlung

des Verschönerungsvereines des Glatzer Gebirgsvereins

statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Entlastung des Hauptvorstandes für die Geschäftsführung im Jahre 1917.
4. Haushaltsplan für das Jahr 1918.
5. Wahl des Ortes der nächsten Vereinsausschußversammlung und der mit der Prüfung der Jahresrechnung zu betrauenden Ortsgruppe.
6. Antrag der Ortsgruppe Breslau, den letzten Satz des § 7 der Satzungen wie folgt zu ändern: „Sie sind von der Beitragspflicht in allen Ortsgruppen, denen sie angehören, befreit und erhalten vom Hauptvorstande eine Urkunde über ihre Ernennung und eine besondere Ehrenmitgliedskarte."
7. Antrag des Hauptvorstandes: „In den vom Glatzer Gebirgsverein unterhaltenen Schülerherbergen erhalten erholungsbedürftige Kriegerinnen in diesem Sommer und Herbst außerhalb der Schulferien unentgeltliche Aufnahme unter denselben Bedingungen wie Schüler und Studenten. Die Vorstände der die Schülerherbergen unterhaltenden Ortsgruppen werden ersucht, entsprechende Beschlüsse zu fassen."

Jedes Mitglied des Glatzer Gebirgsvereins ist zur Teilnahme berechtigt.

Glatz, den 14. Juni 1918.

Der Hauptvorstand des Glatzer Gebirgsvereins.
J. A.: **Pokorny.**

Habelschwerdter

Spar- und Darlehnskasse

eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpfl.

Kassenlokal bei Herrn Kaufm. Carl Krüger jun., Gartenstraße, 3338

empfiehlt sich zum **An- und Verkauf** von **Wertpapieren,** kostenloser Einlösung von **Zinscheinen** jeder Art, **Annahme** von **Spareinlagen** bei 4% **Verzinsung, Annahme** von **Geldern** in laufender **Rechnung** bei 3½% **Verzinsung** ohne **Provisionsberechnung,** Gewährung von **Crediten** gegen sichere **Wirtschaft** und **Beleihung** sicherer **Hypotheken** und **Wertpapieren** etc.

---

12. Preussisch-Süddeutsche 238. Königl. Preussische

Klassenlotterie

216 000 in 5 Klassen verteilten Gewinnen und 2 Prämien à 300 000 Mk.

Ziehung der 1. Klasse am 9. und 10. Juli 1918.

½ Los à 40 Mk.
¼ „ „ 20 „
Pläne kostenfrei, nach auswärts 15 Pf. Porto, hat abzugeben

Fritz Teuscher,
Kgl. Lotterie-Einnehm.,
1304 **Glatz.**

Kaufe auch von der Wege weg

Heu

und erbitte Angebote. 4196

Wilhelm Kurzer,
Glatz, Burgentrage 8.
Telefon 143.

Limetten-Gyrakt, gesetzl. mit Citronen-, Himbeer- oder Waldmeistergeschmack, p. Ltr. 1,35 Mk. Ds. **Weine** in Flaschen und größeren Korbflaschen. **Cognac, Rum,** Schwegter **Kirschwasser** und **Liköre** offeriert ab Lager Nachn. 4295

J. Olbrich, Bäckers 136,
in Schlesien.

Einen

Schuhmachergesellen

sucht für sofort 4024

V. Hedrich,
Schuhmachermstr., Mittelwalde.

---

1 Schuhmachergesellen

stellt bald für dauernd ein

Rich. Wolf,
4203 **Eisersdorf.**

Tischlergesellen

sucht

Karl Becker,
Tischlermeister,
Hallitz Nr. 17
bei Glatz. 4244

Verheirat. Schaffer

für ziehn 30 Morgen, unzusammenhängend, **bei** in Dauerstellung gesucht. Offerten an die Geschäftsstelle des Gebirgsboten unter 4019.

Mittelwalde

Gasthof „Gelber Löwe"

Sonnabend, den 29. Juni 1918 (Feiertag)

Großes

Streich-Konzert,

ausgeführt vom Münsterberger Stadtorchester.
Neuartiges Programm.
Verschiedene Solo- Gesänge
Vorträge Gretel Förster mit vollständig neuen Gesängen und Tanz-Nummern.
Billets Herrn Wenzel:
Numerierter Platz 1,50 Mk.
Saalplatz 1,— Mk., Gallerie 50 Pfg.
Kassenöffnung 7½ Uhr Anfang 8 Uhr.
Ferd. Einladung. 4303
Förster, Tatzel,
Kapellmeister, Gastwirtsleiter.

Verheirat. Kutscher,

unter Pferdepflege, zu einem Pferde gesucht. Frau kann im Betriebe beschäftigt werden.

Bedeveswaltung
4310 **Langenau.**

Anständ. ger. Älterer

Mann

wird auf kleine Landwirtschaft bei Familienanschluß gesucht. Offerten unter Nr. **4305** bitte an die Geschäftsstelle des Gebirgsboten zu richten.

---

1 fächtigen Knecht

als Wirtsgehilfe sucht bald od. später 4317

Frz. Beuchel,
Mühle Altgersdorf.

Suche für sofort oder später für mein Modewarengeschäft freundliche, kath. 4220

Verkäuferin

welche aber auch selbstst. **Putzarbeiterin** sein muß.

Kaufhaus Jos. Kowak,
Waldenburg, Bez. Breslau.

Für Innenwirtschaft

Frau od. Mädchen

gesucht, die kochen und melken kann. Meldungen an 4218

Gut Rechenau.

Suche ein reinliches und sauberes, 15—17jähr. 4224

Mädchen

für leichte Hausarbeit per bald oder 1. Juli.

Frau Kaufmann Tschacke,
Mittelschreibendorf, Ring.

Ehrliches, kräftiges

Mädchen

4306 f. meinen Haushalt p. 1. Juli gesucht. Nur solche mit Zeugnissen anzusprechen gefl. zu richten an Frau **Maria Brauer,**
Albendorf, Kreis Neurode.

Ein Mädchen

oder Frau in kl. Haushalt zu Kindern sucht 4385

Frau Lehrer **Klinke,**
Reinerz.

Ein Stubenmädchen

sucht 4300

Diakonissenpflegehaus Heinrichsdorf Mittelstadt bei Mittelsorundt.

Junges **Mädchen** od. **Frau,**

welche mit der Kleinvieh- u. Hausmirtschaft bewandert ist, wird zum baldigen Antritt gesucht.

J. Wittwer, Marienhof,
4175 **Altheide.**

Magd gesucht.

Schule Kunzendorf
an der Beele. [4258

Zur Beachtung für

Offerten-Einsender!

Für den etwaigen Verkehr an uns eingegangener Offerten, selbst als „Eingeschrieben" kommen wir nicht auf, weil wir lediglich die Offerten ungeöffnet an den Inserenten weiterzusenden, also nur vermitteln.

Verlag des Gebirgsboten.

Für Lichtenwalde

suchen wir zum 1. Juli einen

Kolporteur.

Geschäftsstelle des „Gebirgsboten".

Druck und Verlag der Arnesmuhdruckerei (Inh. m. b. H.) in Glatz — Für die Redaktion verantwortlich: Bruno Clemens Romahn; für den Inseratenteil: Karl W. Erber, beide in Glatz.